

FRIEDRICH BURMEISTER

Leiter des Erdmagnetischen
Observatoriums in Fürstenfeldbruck



1890 – 1969

Friedrich Burmeister wurde am 7. September 1890 in Stettin, im damals preußischen Pommern, geboren. Nach seinem Schulabschluss im Jahre 1910 zog es ihn wegen eines Studiums der Mathematik, Physik und Astronomie zunächst nach Berlin und dann München. 1919 promovierte er dann unter Hugo von Seeliger mit einer mathematischen Arbeit über das Dreikörperproblem der Himmelsmechanik.

Im selben Jahr übernahm Friedrich Burmeister die Betreuung des Erdmagnetischen Observatoriums, welches damals zur Sternwarte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München gehörte. Das Observatorium war zu jener Zeit in schlechtem Zustand, so waren die meisten Messinstrumente größtenteils unbrauchbar und Aufzeichnungen waren in den letzten Jahren kaum bearbeitet worden. Aufgrund seiner breitgefächerten Expertise, z.B. in geomagnetischer Messtechnik und bei der mathematischen Bearbeitung der Daten, gelang es Burmeister jedoch im Laufe der Jahre aus dem Observatorium wieder eine renommierte wissenschaftliche Einrichtung zu machen. Außerdem beteiligte sich Friedrich Burmeister auch an der geomagnetischen Vermessung Süddeutschlands und in den 1930er-Jahren nahm er auch an der Reichsvermessung teil. Im Laufe der Jahre stand er auch stets im Austausch mit seinen anderen Kollegen wie Adolf Schmidt, Richard Bock und Gerhard Fanselau in Potsdam.

Zur bewegten Geschichte des Erdmagnetischen Observatoriums zählen auch diverse Umzüge. So setzte Burmeister die Verlegung des Observatoriums durch, wobei dieses 1927 zunächst in eine Messhütte in Maisach zog, dann 1931 in den Keller der Maisacher Brauerei, und schließlich 1939 nach Fürstenfeldbruck westlich von München. Die Verlegung war notwendig geworden, weil die Ausdehnung und Industrialisierung des Großraumes München negative Auswirkungen auf die Messungen des Observatoriums hatte. Nach dem 2. Weltkrieg, welchen das Observatorium unbeschadet überstand, wurden 1959 drei kurzperiodische Hiller-Nahbebenstationen vom Institut für Allgemeine und Angewandte Geophysik in München nach Fürstenfeldbruck verlegt. Diese wurden 1966 durch Sprengnether Seismometer ersetzt und 1969 wurde das System auf eine photo-optische Registrierung umgestellt. In den frühen 1990ern wurde die Erdbebenwarte dann auch an das Deutsche Seismologische Regionalnetz GRSN angegliedert.

Für seinen unermüdlichen Einsatz erhielt Burmeister 1950 die Silberne Medaille „Bene merenti“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Friedrich Burmeister verstarb am 23. März 1969 im Alter von 78 Jahren.

DGG PRO – Public Relations & Outreach, Hannover

Verändert nach **Jacobs F. & Börngen M. (2019)**: Wiechert, Mintrop & Co. – Die 24 Gründungsväter der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft. Verlag EAGLE.

dgg-online.de/dgg100